



Perspektive Mecklenburgische Seenplatte 2020

Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte, Beseritzer Straße 11,
17034 Neubrandenburg, www.region-seenplatte.de, poststelle@afrlms.mv-regierung.de, Tel. 0395 777551-100, Fax 0395 777551-101

Inhalt

Hintergrund und Zielsetzung	2
Kindertagesbetreuung	3
Schulische Bildung	4
Pflege älterer Menschen	5
Öffentlicher Personennahverkehr	7
Bestätigung durch den Vorstand	8

Positionspapier

zur Anpassung der öffentlichen Daseinsvorsorge an den
demografischen Wandel in den Handlungsfeldern

- Kindertagesbetreuung,
- Schulische Bildung,
- Pflege älterer Menschen und
- Öffentlicher Personennahverkehr.

Erarbeitet im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) mit dem Titel „Regionalplanerische Handlungsansätze zur Gewährleistung der öffentlichen Daseinsvorsorge“



Region Mecklenburgische Seenplatte, 26. Februar 2008



Hintergrund und Zielsetzung

Die Region Mecklenburgische Seenplatte steht vor einer großen Herausforderung: Sie musste bereits in den zurückliegenden Jahren starke Bevölkerungsverluste hinnehmen. Und auch zukünftig muss sie sich aufgrund einer veränderten Altersstruktur auf anhaltende Bevölkerungsverluste einstellen. Damit besteht die Gefahr der weiteren Unterschreitung von Tragfähigkeitsgrenzen verschiedener technischer und sozialer Infrastrukturbereiche. Der Regionale Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte stellt sich dem demographischen Wandel und ist sich dabei seiner Vorreiterrolle in Deutschland und in Europa bewusst. Die regionalen Akteure stehen vor der Aufgabe, die infrastrukturelle Versorgung in der Region Mecklenburgische Seenplatte sicherzustellen und Infrastruktureinrichtungen dem Nachfragepotenzial quantitativ und in ausreichender Qualität möglichst kosteneffizient anzupassen. Dazu sind neue Strategien und Lösungen erforderlich. „Aktiv Gestalten“ heißt die Devise, um die Region Mecklenburgische Seenplatte für 2020 und darüber hinaus wettbewerbsfähig zu machen. Schließlich ist das Niveau der Lebensqualität in der Region wesentlich von Leistungen der Daseinsvorsorge abhängig. Ansprechende und leistungsfähige Angebote der sozialen, kulturellen und technischen Infrastruktur sind ein wichtiger Schlüsselfaktor zur Schaffung eines ausreichenden Angebotes an attraktiven Arbeitsplätzen.

Für die Anpassung der Infrastruktur in den Handlungsfeldern „Kindertagesbetreuung“, „Schulische Bildung“, „Pflege älterer Menschen“ und „Öffentlicher Personennahverkehr“ hat der Regionale Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO)¹ mit dem Titel „Regionalplanerische Handlungsansätze zur Gewährleistung der öffentlichen Daseinsvorsorge“ seit November 2005 konkrete Strategien und Lösungen erarbeitet. Die Ergebnisse des Modellvorhabens sollen als regionalplanerische Grundsätze und Ziele in das gegenwärtig in Neuaufstellung befindliche Regionale Raumentwicklungsprogramm der Region Mecklenburgische Seenplatte einfließen (Stand: Vorentwurf, Januar 2008).

Das vorliegende Positionspapier mit seinen Entwicklungszielen und Grundsätzen für die Schaffung auch zukünftig gesicherter und attraktiver Infrastrukturen ist aus den Ergebnissen des Modellvorhabens abgeleitet. Die Unterzeichner signalisieren nachdrücklich den regionalen Konsens über die erforderlichen Strategien und Maßnahmen und richten sich mit der Bitte an die jeweils zuständigen Fachpolitiken und -ressorts auf Bundes- und Landesebene, zur Verwirklichung dieser Entwicklungsziele und Grundsätze beizutragen – gegebenenfalls auch durch entsprechende Veränderungen staatlicher Rahmenbedingungen (gesetzlich, finanziell).

¹ Mit dem Aktionsprogramm MORO unterstützt das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) die praktische Erprobung und Umsetzung innovativer, raumordnerischer Handlungsansätze und Instrumente in Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis, d.h. mit Akteuren vor Ort, in den Regionen. Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) betreut das Aktionsprogramm. Seine Aufgabe ist es, Erfolg versprechende neue Handlungsansätze für die Praxis als Modellvorhaben auszuwählen, diese Vorhaben zu begleiten und aus ihnen übertragbare Erkenntnisse abzuleiten, den Transfer in die Praxis zu organisieren und Empfehlungen für Veränderungen staatlicher Rahmenbedingungen (gesetzlich, finanziell) zu geben.

Handlungsfeld Kindertagesbetreuung

Die Region Mecklenburgische Seenplatte weist einen qualitativ und quantitativ sehr hohen Standard bei der Kinderbetreuung auf. Insbesondere im Bereich Krippe liegt dieser Standard einerseits deutlich höher als in vergleichbaren ländlichen westlichen Regionen, aber andererseits noch unter dem Landesdurchschnitt.



Die Region ist im Interesse ihrer Zukunftssicherung entschlossen, den Rückgang der Kinderzahlen in den relevanten Altersgruppen nicht als Einsparpotenzial zu sehen, sondern die aktuellen Standards zu halten und den Versorgungsgrad im Bereich Krippe und im Bereich Hort weiter zu verbessern. Dafür sind folgende Gründe maßgeblich:

- Die Region leidet weit überdurchschnittlich unter Abwanderung und Überalterung. Maßnahmen zur Verbesserung der Familien- und Kinderfreundlichkeit müssen deshalb oberste Priorität haben.
- Es geht nicht um Zubau oder neue Einrichtungen, sondern um den Erhalt vorhandener Einrichtungen und Kapazitäten.
- Kinderbetreuung gehört zu den spezifischen Stärken der Region im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge. Hier muss im Standortwettbewerb der Grundsatz „Stärken stärken“ zur Geltung gebracht werden.

Diese Zielsetzung ist auch ohne Mehrausgaben erreichbar: Durch die angestrebte Auslastungsoptimierung lassen sich gegenüber dem Status quo sogar sowohl die Gesamtausgaben als auch die Ausgaben je betreutem Kind reduzieren!

Entwicklungsziele und Grundsätze

- Alle Anstrengungen müssen sich darauf richten, jungen Familien mit Kindern gute Rahmenbedingungen zu bieten. Dazu soll die in der Region traditionell sehr gute Kindertagesbetreuung gesichert und auch künftig ein qualitativ hochwertiges, quantitativ bedarfsgerechtes und verlässliches Betreuungsangebot gewährleistet werden. Dies soll dazu beitragen, die Attraktivität und Lebensqualität der Region für Familien mit Kindern nachhaltig zu stärken und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.
- Ein hoher Versorgungsgrad und Qualitätsstandard der Kindertagesbetreuung soll Kindern in allen Teilräumen und mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund gleichwertige Chancen für die anschließende schulische Bildung eröffnen.
- In den ländlichen Gemeinden sollen gut erreichbare Betreuungskapazitäten mit gleichwertiger Qualität erhalten werden.
- Die demografische Entwicklung mit dem mittelfristigen Rückgang der Kinderzahlen in den relevanten Altersgruppen soll nicht als „Einsparpotenzial“, sondern als Chance und Verpflichtung zur Qualitätsverbesserung verstanden werden.
- Zur Erfüllung der Qualitätsanforderungen (des Rahmenplans) der vorschulischen Erziehung sollen in allen Einrichtungen für eine Kernzeit von vier Stunden zwei Personen Betreuungspersonal je Gruppe eingesetzt werden – gegebenenfalls sind auch einrichtungsübergreifende Kooperationsmöglichkeiten auszuschöpfen.
- Deshalb sollen in der Region künftig Kinderbetreuungsangebote vorgehalten werden, die beim Bereich Krippe eine durchschnittliche Versorgungsquote von mindestens 40 %, beim Kin-

dergarten von 100 % und beim Bereich Hort von mindestens 75 % in der Stadt Neubrandenburg und von mindestens 50 % im ländlichen Raum gewährleisten.

- Die Kosteneffizienz der Qualitätsstandards und der Versorgungsquoten soll durch eine an der Auslastung der Betreuer orientierte Auslastungsoptimierung auf durchschnittlich ca. 80 % gewährleistet werden.
- In ländlichen Gemeinden soll der Erhalt und die Sicherung von Einrichtungen dadurch erreicht werden, dass Minigruppengrößen durch die flexible Einrichtung altersgemischter Gruppen vermieden werden. Damit soll in der Regel eine hohe Auslastung der Betreuer erreicht werden. Ergän-

zend sollen Nachfragespitzen, die trotz flexibler Altersmischung zu schwach ausgelasteten Gruppen führen würden, in interkommunaler Abstimmung aktiv in nächst erreichbare Einrichtungen umgeleitet werden.

- Eine Flexibilisierung der Tageshöchststundenbegrenzung für die Kindertagesbetreuung sollte überprüft werden, um erziehenden Arbeitspendlern mit weiten bzw. zeitaufwendigen Strecken zwischen Wohn- und Arbeitsort die wohnortnahe Kindertagesbetreuung zu ermöglichen.
- Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie soll bei der Kindertagesbetreuung auf flexible Öffnungszeiten hingewirkt werden.

Handlungsfeld Schulische Bildung

Die nachfolgenden Entwicklungsziele und Grundsätze im Handlungsfeld „Schulische Bildung“ beruhen auf den kleinräumigen Bevölkerungsentwicklungsszenarien, den Erreichbarkeits- und Kostenmodellierungen der Begleitforschung und der Qualitäts- und Szenariendiskussion der Arbeitsgruppe „Schulische Bildung“ der Region Mecklenburgische Seenplatte. Dabei wurden die Modellberechnungen der Begleitforschung und die Qualitäts- und Szenariendiskussion im Dialog zwischen Begleitforschung und den regionalen Akteuren über die Projektlaufzeit kontinuierlich wechselseitig abgeglichen, abgestimmt und fortgeschrieben. Besondere Bedeutung gewann dabei die parallele Diskussion von Auslastungs-, Erreichbarkeits- und Qualitätskriterien.

Die Vereinbarung regionaler Entwicklungsziele und Grundsätze wird verbunden mit der dringenden Bitte



an die zuständigen Landesressorts, die angestrebten, kooperativen und flexiblen Lösungsansätze zu unterstützen.

Darüber hinaus wird das Land um Prüfung gebeten, ob im Gymnasialbereich pilothaft ein „subventioniertes“ Internatsmodell eingeführt werden kann. Es wird vermutet, dass dieses unter gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkten ökonomischer sein könnte als die Hinnahme eines geringeren Qualifikationsniveaus der Jugend ländlicher Räume.



Entwicklungsziele und Grundsätze

- In der Region Mecklenburgischen Seenplatte soll mit der Perspektive 2020 eine Schulstandortstruktur entwickelt und gesichert werden, die bei hoher Kosteneffizienz auch in der Fläche ein gut erreichbares und qualitativ hochwertiges schulisches Bildungsangebot zur Sicherung gleichwertiger Zukunftschancen der Jugend auch in den ländlichen Teilräumen gewährleistet und damit maßgeblich zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensstandort für Familien beiträgt.
- Bei der Zielerreichung ist eine stetige und sensible Abwägung zwischen Ortsnähe und Erreichbarkeit einerseits und der für eine hohe Ausbildungsqualität erforderlichen kritischen Masse erforderlich.
- Bei allen Anpassungen soll dabei berücksichtigt werden, dass die Region bereits in der Vergangenheit eine starke Ausdünnung der Infrastruktur hinnehmen musste und eine weitere Ausdünnung gerade im Bildungsbereich die regionale Zukunftsfähigkeit gefährdet.
- Bei notwendigen Standortanpassungen sollen Standorte in Zentralen Orten priorisiert und die ÖPNV-Struktur beachtet sowie eine Verbesserung des Qualitätsstandards angestrebt werden.
- Im Primärbereich haben Ortsnähe und Erreichbarkeit besondere Bedeutung. Deshalb soll hier der Erhalt einer wohnortnahen Versorgung gewährleistet werden. Dafür soll das in der MORO-Arbeitsgruppe erarbeitete Gestaltungsszenario 2 als Zielkorridor dienen.
- Für die Orientierungsstufe und für die Sekundarstufe I (nach der Orientierungsstufe) sollen die entsprechenden von der MORO-Arbeitsgruppe erarbeiteten Gestaltungsszenarien 2 als Zielkorridor verfolgt werden. Sie beinhalten Empfehlungen für Fusionen und Standortentscheidungen, die sich an der Zentralität sowie der Versorgung abgelegener Teilräume orientieren und somit ein quantitativ und qualitativ ausgewogenes Angebot sichern. Damit soll verhindert werden, dass eine Ausdünnung des Angebotes mit der Folge unzumutbarer Erreichbarkeitswerte zu einer steigenden Chancenungleichheit für Kinder einkommensschwacher Familien und einer allgemeinen Schwächung des Ausbildungsniveaus in der Region führt.
- In der Sekundarstufe II müssen Anpassungen erfolgen, die dem drastischen Rückgang der Schülerzahlen Rechnung tragen, ohne dadurch die Zugänglichkeit eines hochwertigen Bildungsangebotes und damit die Chancengleichheit in der Fläche grundlegend zu gefährden. Deshalb soll auch hier das MORO-Gestaltungsszenario 2 als Zielkorridor dienen und das Land um entsprechende Unterstützung ersucht werden.

Handlungsfeld Pflege älterer Menschen

Die Region Mecklenburgische Seenplatte ist in besonderem Maße mit einer starken Zunahme der älteren – und potenziell pflege- bzw. unterstützungsbedürftigen – Bevölkerungsgruppen konfrontiert. Zugleich müssen alle Strategien und Maßnahmen auf die kleinteilige Siedlungsstruktur und schwierige Erreichbarkeitsverhältnisse abgestimmt werden.

Die Kostenmodellierungen im Modellvorhaben belegen, dass auf die Region ohne Gegensteuerung massive Kostensteigerungen zu kommen. Regionale Anpassungsstrategien sind deshalb sowohl zur Ausgabenbegrenzung als auch zur Sicherung der sozialen Stabilität in der Region unabdingbar.

Entwicklungsziele und Grundsätze

- In der Region Mecklenburgischen Seenplatte soll die häusliche Versorgung pflegebedürftiger Menschen stabilisiert und gestärkt, die ambulante Pflege erleichtert, der Bedarf an stationärer Pflege möglichst vermindert und so zugleich die Lebensqualität pflegebedürftiger Menschen verbessert und Ausgabensteigerungen der öffentlichen Hand begrenzt werden. Dazu soll der Aufbau eines Pflegenetzwerkes beitragen.
- Dieses Pflegenetzwerk ist als kontinuierlicher Dialog der verantwortlichen Akteure aus den Verwaltungen und betroffenen Institutionen unter Einbeziehung der Kostenträger zu organisieren.
- Große Bedeutung ist der Verbesserung der Attraktivität der Pflegeberufe beizumessen (z.B. durch bessere Ausbildungs- und Praktikangebote).
- Damit eng verbunden soll eine trägerunabhängige Pflegeberatung aufgebaut werden, die eine qualifizierte und unabhängige Information und Beratung für Pflegebedürftige und deren Angehörige gewährleistet. Davon wird eine verbesserte Angebotstransparenz, eine Stärkung der Kundensouveränität sowie die Sicherung des häuslichen Pflegearrangements und Verzögerung bzw. Verhinderung des Bedarfes der stationären Versorgung erwartet.
- Als wichtige Säule des Pflegenetzwerkes soll das Ehrenamt (auch mit finanziellen Anreizen und einer ausgeprägten Anerkennungskultur) gefördert und eingebunden werden. Insbesondere sollen darüber niedrighschwellige Hilfsmöglichkeiten ohne kommerziellen Hintergrund zur Unterstützung der Alltagsbewältigung geschaffen werden. Dazu sollen kurzfristig
 - ein Konzept unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Ehrenamtlichen und ein Qualifizierungsplan erarbeitet,
 - für das Ehrenamt sensibilisiert und motiviert sowie
 - das Bürgerengagement als wichtige Ressource zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität von Hilfebedürftigen betont werden.
- Parallel soll geprüft werden, ob und in welcher Form ein Gemeindegewer-Modell (in Abstimmung mit der hausärztlichen Versorgung) übertragbar ist und positive Effekte verspricht.
- Der Aufbau des Pflegenetzwerkes soll flankiert werden durch eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Zukunftskonferenz „Pflege“, Print- und Online- Publikationen) mit folgenden Zielen:
 - Sensibilisierung für die Handlungserfordernisse im Bereich Pflege
 - Vorstellung der Modellrechnungen/MORO-Anpassungsszenarien
 - Konkretisierung weiterer Handlungsschritte/Netzwerkbildung.





Handlungsfeld Öffentlicher Personennahverkehr



In der Region Mecklenburgische Seenplatte steht auch der ÖPNV vor einer demografischen Herausforderung: Zum einen nimmt die Bevölkerungszahl bis zum Jahre 2020 im Vergleich zu 2001 um circa $\frac{1}{4}$ ab. Zum anderen nimmt Zahl und Anteil der über 60-Jährigen weiter zu. 2020 ist diese Gruppe mit gänzlich anderen Mobilitätsbedürfnissen doppelt so groß wie die der bis 20-Jährigen. Das Angebot ist aber bislang auf den Schülerverkehr (ca. 85 % aller Fahrten) mit der damit verbundenen Unregelmäßigkeit und Unübersichtlichkeit des Angebotes ausgerichtet. Flexible Bedienungsweisen finden noch nicht genügend Anwendung. Die Region steht also vor der Herausforderung, die Angebotsstruktur des ÖPNV an die sich aus dem demografischen Wandel ergebenden Anforderungen anzupassen und effizient zu gestalten.

Speziell zum Thema regionaler ÖPNV hat der Regionale Planungsverband ein Gutachten zur Optimierung und Effizienzsteigerung des ÖPNV erstellen lassen. Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels in der Region waren alternative Bedienungsformen, eine dauerhafte Finanzierbarkeit sowie ein den rechtlichen Anforderungen genügendes Organisationsmodell zu untersuchen. Der Gutachter arbeitete dabei eng mit der MORO-Begleitforschung zusammen. Seit 2007 liegt der Schlussbericht des ÖPNV-Gutachtens vor. Eine strategische Neuausrichtung des ÖPNV-Angebotes mit einer neuen Netz- und Organisationsstruktur für den Regionalverkehr soll verfolgt werden.

Entwicklungsziele und Grundsätze

- Das Hauptnetz als qualitativ und quantitativ hochwertige Erschließung der Hauptrelationen soll das Grundnetz des zukünftigen ÖPNV bilden und auch an Wochenenden und in den Ferienzeiten ein entsprechendes Angebot anbieten. Es soll der schnellen Erreichbarkeit der größeren Zentren untereinander dienen. Der Schienenpersonennahverkehr soll in dieses Hauptnetz integriert werden.
- Das Ergänzungsnetz soll der Absicherung der Bedienung der Region durch ein nachfrageorientiertes Angebot im Busverkehr als Zubringerverkehr zum Hauptnetz dienen.
- Das Netz flexibler Bedienungsweisen (Anruf-Sammel-Taxi, Rufbus bzw. TaxiBus) soll eine bessere Bedienung der Gebiete außerhalb des Haupt- und Ergänzungsnetzes bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit ermöglichen.
- Die Stadtverkehre sollen mit qualitativ und quantitativ angemessenen Angeboten beibehalten werden.
- Die Müritz-Nationalparklinie und das Müritz-Nationalparkticket sollen weitergeführt werden. Die Verknüpfung von weiteren Angeboten des ÖPNV mit dem Tourismus in der Region soll geprüft werden.
- Die Organisationsstruktur des ÖPNV soll sich durch eine klare Trennung der Besteller- und Erstelleraufgaben auszeichnen. Durch eine regional konzentrierte Wahrnehmung der Regie- und Bestellaufgaben sollen Effizienz- und Effektivitätsvorteile ausgeschöpft werden.

Die für den ÖPNV zuständigen Landkreise Demmin, Mecklenburg-Strelitz, Müritz und die kreisfreie Stadt Neubrandenburg haben bereits die Empfehlung des Regionalen Planungsverbandes Mecklenburgische Seenplatte aufgegriffen und entsprechende Beschlüsse herbeigeführt, um auf der Grundlage des detaillierten Gutachtens in 2008 einen **gemeinsamen Nahverkehrsplan für die Region** aufzustellen.



Positionspapier

zur Anpassung der öffentlichen Daseinsvorsorge an den demografischen Wandel in den Handlungsfeldern Kinder-
tagesbetreuung, Schulische Bildung, Pflege älterer Menschen und Öffentlicher Personennahverkehr.

Der Vorstand des Regionalen Planungsverbandes Mecklenburgische Seenplatte

Neustrelitz, den 26. Februar 2008

Dr. Paul Krüger
Oberbürgermeister der Stadt Neubrandenburg
Vorsitzender

Viola Brentführer
Vorstandsmitglied

Kathrin Knuth
Landrätin des Landkreises Mecklenburg-Strelitz
Vorstandsmitglied

Ingrid Sievers
Vorstandsmitglied

Bettina Paetsch
Landrätin des Landkreises Müritzt
Vorstandsmitglied

Dr. Gunther Lüdde
Vorstandsmitglied

Frieder Jelen
Landrat des Landkreises Demmin
Vorstandsmitglied

Arno Karp
Vorstandsmitglied